



Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 17. August. (Sohna-Druck). Laut Meldung aus New York, welche „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord von St. Moritz den Hafen, um den von Jopost kommenden Wanderschiffen entgegen zu fahren. In der Nacht geht die „Hohenzollern“ im Schiffsbau vor Anker. Morgen wird mit dem Kaiserpaar und dem Kaiser mit der „Hohenzollern“ in den Niederlanden sein. Laut dem am 14. B. W. an den Reichstag telegraphisch, das die Provinz Sachsen in Vererbung veranlassen.

(In politischen Kreisen) ist es sehr lebhaft bemerkt worden, daß der frühere Generalstaatschef Graf Waldersee bei seinem neulichen Besuch an Bord der „Hohenzollern“ mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt worden ist. Während die übrigen Mitglieder von dem Kaiser nach Erledigung ihrer Botenreise verabschiedet wurden, ist Graf Waldersee auf besondere Wunsch des Monarchen bis zum Abend an Bord der kaiserlichen Yacht verblieben. Der Reichsminister von Caprivi ist unmittelbar, nachdem sein Vortrag beim Kaiser beendet war, nach Berlin zurückgekehrt, man sagt, nicht in der besten Stimmung. Es wird behauptet, der Kaiser habe sich über die Vorgänge in Kronstadt in der ihm eigenen lebhaften Weise ausgesprochen und besonders dem deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, auseinandergesetzt, daß sich die Stimmung in Frankreich den beiden hochschätzlichen und den amtlichen Beziehungen der deutschen Botschaft nicht in Einklang bringen lassen. Ebenso sei es mit den Informationen, die ihm aus Ausland geworden seien, der Fall.

(Die amtliche Erklärung über die Sitzung des Staatsministeriums) zum Sonnabend hinsichtlich der Stellung der Staatsregierung zu den Getreidebeschlüssen ist jetzt im „Reichsanzeiger“ erschienen. Es ist für die folgende Erörterung maßgebend geworden: Es liegt gegenwärtig, wo noch nicht einmal die Majoritäten beendet ist, kein Grund vor, die Hoffnung anzubringen, daß der Vertrag hinter dem Durchsichtsbüro der früheren Jahre geschicklich. Den Kaiser über die Behauptung der Getreidebeschlüsse durch die Unmöglichkeit der Witterung ständen zöhlische Maßnahmen über reichlichen Ertrags der eingeschätzten Korn gegenüber. Ein zureichendes Bild über den Getreidevertrag ist erst nach Vereinbarung möglich. Für die Frage des Nahrungsstoff-Preisfalls ist faktisch das Ergebnis der Kartoffelernte in's Gewicht. Die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Kartoffelernte entbehre gegenwärtig der Begründung. Das russische Ansehensverbot vermag nicht die Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle zu unterstützen. Ein Vertrag für den Anschluß des russischen Marktes an Deutschland sei einerseits in der zweifelhaften Entscheidung des Reichstages und andererseits abgabefähigen Ländern. Die Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle bei der gegenwärtigen Höhe der Getreidepreise würde eine merkwürdige Einwirkung auf den Preisvertrieb nicht ängern, eine Serababänderung der deutschen Zölle würde zunächst eine Preisrückgang in den Märkten des Auslands hervorbringen. Bei der gleichzeitigen Beseitigung des Zinseszinses an den Vorteilen der Maßregel würde für den inländischen Konsum nur ein äußerst geringer, vielleicht gar kein Nutzen ersichtlich. Dieser Nutzen ermäßige sich um so mehr, je höher die Getreidepreise und je niedriger das Verhältnis des Zolles zu den Zöllen stünde. Abgesehen von der durchaus notwendigen Erhaltung und Steigerung der Landwirtschaft ist die Angliederung der spekulierenden Handelsvertragsverhandlungen eine Veränderung des Getreidepreises für die industriellen Interessen befähigt. Die Regierung hätte es nicht für angängig, durch eine autonome Zollverwaltung möglicherweise die Erfolge in Frage zu stellen, welche aus jenen Verhandlungen für die Entscheidung unverständlicher Welt erwarren werden.

(Der Soldatenpreis) liegt heute an der Berliner Börse auf 200. Der Preis für ein Gewehr beträgt 250. Hinterher gingen aber diese Züge in eine Höhe zurück.

— Das Berliner Konstituendum hat mehrfach wahrgenommen, daß die Vorschriften, betreffend das Verfahren bei Protesten-Taxen, den Geistlichen der Provinz nicht bekannt sind. Es erinnert daher in seinen „Amtlichen Mitteilungen“ daran, daß die Verordnung vom 29. März 1825 noch in Kraft besteht und zu befolgen ist, wonach zur Taxe von Protesten an

dem Indentum vorher die Genehmigung des Konsistoriums seitens der betreffenden Geistlichen einzuholen und nach eingehendem Landvolkgericht an daselbst zu lassen ist.

(Die Roth der Weber im Gutsengebirge) hat den aufständigen Arbeitervereinigungen veranlaßt, bei verschiedenen Wohlwollensvereinigungen in Breslau auszusprechen, ob dieselben der nothwendigen Uebersiedelung des Gutsengebirges nicht Arbeit zuweisen könnten. Die Antworten sind verneinend ausgefallen, da in Breslau nicht genügend Arbeiter seien.

(Der Arbeiterkongress) wird folgendes bekannt: Die Kommission der Fabrikarbeiter veröffentlicht die Namen von 11 Arbeitern, welche das am Sammelbunde für die ausgepörrten Arbeiter Deutschlands im vorigen Jahre gesammelte Geld unterschlagen haben. — Laut Meldung aus Bochum werden in der Bergarbeiter-Berandabstimmung die Vertrauensmänner von 4 Bezirken zur Einleitung der Verhandlung aufgeführt. Den Bergarbeitern scheint hierauf die Lust vergangen zu sein, noch weiter ihr Geld für die sozialdemokratische Kandidatur zu bezahlen.

\* Schwern, 17. August. Ungeduldig entzündeter Annahme der Attentatsverurteilung des Allgemeinen befindet sich des Großherzogs weniger befriedigend. Wegen der ungenügenden Nahrung ist der Kräftezustand gesunken. Die Nacht war unruhig.

\* Kassel, 17. August. Gestern Nachmittag fand unter militärischen Ehren die feierliche Ueberführung der Gebeine des Obersten Wagner, des bekannten tapferen Helden des Corps-Führers, bei der in der Schlacht von Bornhörd die Gefangenschaft von der Brücken herbeiführte, nach dem Bahnhof statt. Voran ging eine kirchliche Feierlichkeit in der Garnisonkirche, hierauf erfolgte die Uebergabe der Gebeine an eine Deputation von Offizieren des Gardes du Corps-Regiments.

\* Offen, 17. August. In Sachen Baere hat dem „S. T. B.“ zufolge der Staatsanwalt bei dem hiesigen Landgericht die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt.

\* München, 17. August. Die österreichisch-ungarischen Vertreter zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien sind gestern Abend hier eingetroffen. Gestern wohnten in der „Königlichen Hof-Oper“, unter dem „Englischen Hof“.

\* Riffingen, 17. August. Heute Vormittag fand die Grundsteinlegung des König-Ludwig-Denkmal's statt. Fürst Bismarck wird morgen Abend nach Barmen abreisen.

\* Rittigen, 17. August. Franzosenbesitzer Sinder zog seine Banktagsfandatur zurück. Der frühere Abgeordnete Bürgermeister Richter-Winterhausen wurde neu aufgestellt.

Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 17. August. Die in den letzten Tagen fortgesetzten Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit der Schweiz führten zu keiner weiteren Verhandlung und wurden auf unbestimmte Zeit vertagt. Das bisherige Resultat wurde protokolllarisch fixirt.

— Gestern und vorgestern fuhr hier ein von 100 Delegirten, auch aus Deutschland, behänder Schuelbertag statt. Allgemein wurde über die mittlere Lage des Landes geklagt. Als dieses Wohlsein wurde der Staat empfohlen. Schließlich wurde die Gründung von Landesgewerkschaftsvereinen beschlossen.

\* Pest, 17. August. Im Oberbanc und im Unterbanc wurde heute ein feierliches Fest gegeben, durch welches der Reichstag auf den 8. Oktober vertagt wird.

\* Prag, 17. August. Im Festsaale auf der Scaffenplatz hielt gestern der geistliche Schauspieler Schamberg eine Ansprache an die Wiener Antikristen: Schamberg habe viele Anfeindungen von der jüdischen „Presse“ erlitten, er werde aber Willkuren von Anhängern hinter sich haben. Schamberg warnte den Redner vor dieser wunden Wienern, Schamberg aber von den Gesetzen im Saal hergetragen.

Italien.

\* Rom, 17. August. Der Papst überlaute den Regierungen in Wien und Berlin eine Note, worin die Gerichte der feindlichen Mächte des heiligen Stuhles gegen die Preussens für höchstliche Kritik vorgebracht werden. Der heilige Stuhl behaupte nur, daß von verschiedenen Seiten auch von den Wiener und Berliner Kabinetten nachstehenden Texten der Dreißiger immer wieder gegen die Interessen und Rechte des Papstthums angegriffen werden. — Den Cardinalem, welche gestern ihre Glückwünsche zu seinem Namenstage darbrachten, antwortete der Papst, er hoffe, diesen Tag noch einmal zu erleben; er fühle sich kräftig und habe sich selten so wohl gefühlt wie in diesem Sommer.

Frankreich.

\* Paris, 17. August. Der König von Serbien flatterte heute Morgen dem Präsidenten der Republik in Fontainebleau einen Besuch ab und schickte die demselben. Dem König wurden die gleichen Ehren bereitet wie dem König von Griechenland.

— Boulaenger mißbilligt in einem Telegramm an den Direktor der „Voix du peuple“ das boulangistische Protest-Meeting gegen den Besuch des französischen Gesandten in Portsmouth. Er erklärt sich für einen Anhänger des Bündnisses mit Rußland, glaubt jedoch, Frankreich solle ohne irgend einen Grund andere Mächte nicht verlegen.

— Der Interkontinental der Colonien Etienne erhielt heute ein Telegramm von de Brazza aus Libreville, wonach neue Nachrichten die Möglichkeit der bisherigen Verhandlungen über die Expedition Crampels bezweifeln.

— Die Rärner von Paris haben heute den Aufstand beschloffen. — Im Bezirk Fourmies berstet große Aufregung unter den aufständigen Arbeitern, jedoch ist bisher kein Konflikt vorgekommen. Ein Bataillon ging verlassene Nacht von Lille nach Fourmies ab.

Belgien.

\* Brüssel, 17. August. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Sozialisten-Kongresses wurde die Vertiefung der Mandate vorgenommen. Deutschland ist durch 40 Delegirte mit 99 Mandaten, Oesterreich 11 Delegirte mit 18 Mandaten, Spanien 11 Delegirte mit 40 Mandaten (Besatz), Frankreich 60 Delegirte mit 90 Mandaten vertreten. Jules Guesde bemerkte, es seien alle sozialistische Organisationen Frankreichs am Kongresse vertreten. Neue französische Delegirte treffen morgen ein. Von den holländischen Mandaten wurden 9 verifizirt. 2 für wichtig erklärt. Eines dieser beiden Mandate wurde von einer in Holland unzulässigen sozialistischen Gruppe erlangt. Die Diskussion hierüber ergab, daß die Mandanten Anarchisten seien und so wurde schließlich durch einstimmigen Beschluß der Versammlung das Mandat für unangiltig erklärt und der Delegirte ausgeschlossen. Der zweite nicht anerkannte Delegirte war der Vertreter der Antierbamer „Association des femmes libres“ Frau Dunier. Diese Association bekämpft nicht das Kapital, sondern die Herrschaft der Männer. Delegirte Engel-Schweiz und Delegirte Champagny Paris verteidigten Madame Dunier, welche hierauf selbst das Wort nahm und anführte, sie sei in guten Gläubern der im Vermuthet von der holländischen Sozialisten Genossenschaft eingeladen. Die Association der Frauen sei keine Vereinigung von der Bourgeoisie abhängigen Frauen, sondern Frauen, die um ihr tägliches Brod arbeiten, und welche eben so gute Demokraten seien als irgend eine sozialistische Gruppe. Madame Marx-Welling bemerkte, daß auf den Kongresse nicht mehr Frauen betheiligt sind, aber sie empfiehlt zur Arbeit, daß die Frau mit dem Mann zusammen gehen das Kapital kämpfe und baute, daß die Frau, welche für die Emancipation, gegen den Mann kämpft, auf einem Arbeiterkongresse nicht am richtigen Plage sei. Mehrere Frauen melbten sich hierauf zum Worte. Daniela und Marie wunnen sich erklären, sie würden für die Anerkennung des Mandates der Frau Dunier stimmen, da sie sich als Sozialistin betenne. Hierauf ward das Mandat per Akklamation als giltig anerkannt. Einer der italienischen Delegirten erklärte, daß die italienischen Arbeiter in einem Jahre gefaßt sein werden, und daß in England bereits 10 Frauenvereine bestehen. Marie bekann erklärte im Namen der Frau Dunier, daß sie nicht die Absicht habe, sich zu vereinigen, durch den keinen politischen Gesellen gefolgt. — Fünf räumliche Delegirte haben sechs Mandate inne und sechs Schweizer Delegirte vertreten alle Gruppen der Schweiz. — Gestern wurden die Mandate von 362 Delegirten, nämlich von 175 Ausländern und 187 Belgiern verifizirt. Die Sitzung schloß um 10 Uhr Vormittags im Saale St. Michel.

Rußland.

\* Petersburg, 17. August. Die vornehmlich russische Monatschrift bespricht in einem durchaus schlichten Artikel das russisch-französische Bündnis und erklärt ihren Lebenszweck, daß die Grundlage für eine enge Freundschaft zwischen beiden Mächten sei. In Frankreich ist dieses Vorhaben, was jeder russische Patriot vertheilteln müßte. Die Freundschaft sei durch die französisch-deutsche Feindschaft hervorgerufen worden. In Friedenszeiten komme der Ausbruch gegen den Deutschen nicht auf, es wäre ungerath, auf das heilige Wort der Unvergessenheit zu übertragen, welche früher Bismarck's Politik in England hervorgerufen habe. Weder dem Kaiser Wilhelm, noch dem Reichsminister Caprivi sei ein räuberisches Spiel gegen Ausland vorzuwerfen.

Orient.

\* Belgrad, 17. August. Im heutigen Ministerrath erstattete Patschich seinen Reisebericht, wobei er auf den überschwänglichen Empfang des Königs an russischen Kaiserhof und auf den mangelnden wohlwollenden Empfang in St. Petersburg, welche beiden Besuche ebenso das Ansehen der Krone erhöhen, als den politischen Gesamtinteressen Serbiens erforderlich sein würden. Den Verhandlungen von einer wenig günstigen Aufnahme

Nachmittag seine Schritte nach der Rosenkrone, um die Hausgegenstände Frau Wolfenstein über deren Bekanntheit zu lindern. Er verfuhr dabei mit großer Vorsicht. Als er, langsam dahin schlendernd, das Gartengrundstück erreichte und in demselben Leute beschäftigt sah, die ihn beobachteten konnten, gab er sich den Anschein, als führe ihn der Zufall hierher. Er studirte das bogenförmige Schild, auf welchem sich die „Kunst- und Handelsbank“ von Eduard Ritter empfahl, las dann auch die Aufschrift zweier Porzellanplatten, die links und rechts des Eingangs angebracht waren und die pompfahnen Worte enthielten: „Englisch spoken here“ und „Tel on parle français“, trat endlich ein, die Hofreiter hinter sich bedächtig wieder schließend. Die Sänfte aus dem Hütchen, schritt er langsam den breiten Weg dahin, wobei er von Zeit zu Zeit hinein blick, um mit jenem Bedienen, womit man sich einem Naturgenosse hingibt, links und rechts die langen Reihen blunziger Beete zu überblicken und mit erhabener Pose den Duft einzunehmen. So näherte er sich zwei Frauen, welche an einem Tische mit Ansehen von Blumen beschäftigt waren, um sie in's Töpfe zu legen. Es war während der letzten Tage in den Zeitungen soviel die Rede von der Gärtnerfamilie gewesen, welche in Folge der Wundsaftre eine gewisse öffentliche Interesse erregt, daß Wolfram in den beiden Frauen leicht Frau Ritter und ihre Schwägerin errieth. Er grüßte höflich und erkundigte sich nach verschiedenen Wünschen, die er zu kaufen wünschte. „Ein prächtiges Grundstück!“ bemerkte er dann, sich umblühend, „Ihr Eigentum?“

„Nein, wir sind nur Räucher“, antwortete Frau Ritter. „Und wer ist der Besizer?“

Nur mit ängstlichem Widerstreben sprach die Gärtnerfrau den Namen Wolfenstein aus.

„Ah das ist ja wohl die alte Dame, die so lehrreich erwidert worden ist?“ rief Wolfram scheinbar überrascht und warf einen schönen Blick nach den Fenstern des Hauses empor.

„Da hat es in diesen Tagen gewiß nicht an Reuegerien gefehlt, die Sie mit Fragen über die Morgeschichte beunruhigt haben.“

„Ja, und wie es scheint, sind diese Beunruhigungen noch nicht zu Ende“, nahm Anna ihrer Schwägerin mit einem feindseligen Blick auf den Besucher die Antwort ab. Schlichter hätte sich Wolfram bei ihr gar nicht einführen können, als damit, daß er die Rede auf dieses Ereigniß brachte, an welchem die Schwägerin ihr alle Schuld beimaß; diese hatte ihr geradezu vorgeurtheilt, sie habe Frau Wolfenstein auf dem Gewissen, weil sie dieselbe mit dem Wödrer allein gelassen hatte. Daß sie (Frau Ritter) ihren ehelichen Namen in Verbindung mit jener blutigen That in den Zeitungen lesen mußte, erwidern ihr wie eine öffentliche Schande, wofür Anna natürlich ebenfalls voll ihrer verantwortlich gemacht wurde.

Der Rechtsgelehrte that, als habe er die Malice überhört, denn einige der ausgegebenen Topfplanzen schienen plötzlich sein großes Interesse in Anspruch zu nehmen. „Das ist, was ich längst gesucht habe“, bemerkte er, auf die Topfe deutend, „bitte legen Sie mir alle sechs Stück bei Seite.“

— Wie ich am Thore drängen las“, sagte er nach einer kurzen Pause hinzu, wird ihr Englisch und Französisch gepredigt. Bei dem starken Fremdenverkehr in hiesiger Stadt ist das ein nicht zu unterschätzender Vortheil, worin es kaum einer Ihrer Konturrenten Ihnen wird gleich thun können.“

Er hoffte, der Gärtnerfrau damit etwas Angenehmes gesagt zu haben. Diese aber nahm die Bemerkung mit einem verdächtigen Lächeln an.

„Wer ist denn dieser Sprachkundige? Gewiß Ihr Gemahl?“ fragte er, indem er sich nach der anderen Seite des Gartens umdrehte, wo Ritter mit einigen Geblümen arbeitete.

„Nein“, sagte die Frau froh und deutete nachlässig auf Anna, „hier meine Schwägerin besorgt das Parthien.“

„Ah! Sie mein Fräulein?“ wandte Wolfram sich mit einer respektvollen Neigung des Hauptes an das Mädchen. „Sprechen Sie diese beiden Sprachen perfekt?“

„Wenn man sich längere Zeit in England und Frankreich aufgehalten hat, so versteht sich das von selbst“, erwiderte Anna hochmüthig.

„Ja“, sagte Frau Ritter hinzu, „freilich nur in dienender Stellung bei fremden Herrschaften, in London als Dornen, in Paris als Jote.“

Für diese Erläuterung empfing sie von Anna einen bitterbösen Blick, den aber Wolfram nicht zu bemerken schien, denn seine ganze Aufmerksamkeit war wieder von einigen Topfplanzen befangen geblieben, die er nach einander an seine Seite brachte. „Es wird vielfach behauptet“, sagte er mit einer leichten Wendung des Hauptes nach dem Hause, „der alte Schöndach ist unschuldig. Deute, die ihn genau kennen wollen, schämben darauf, daß er einer solchen That gar nicht fähig sei, und meinen, es könne auch ein Anderer, der in's Hand der alten Dame genau Bescheid geknüpft habe, das Verbrechen begangen haben.“

„Da wüßte ich wirklich Niemanden“, verlegte Frau Ritter mit einem kurzen Aufschrei.

„Empfinden Sie die alte Dame keine Verleugung?“ fragte Wolfram, immer noch an den Blumen riebend. „Stand sie mit gar Niemand in Verkehr?“

Frau Ritter schüttelte entschieden den Kopf und sagte in abweisendem Tone: „Niemand, außer mit uns.“

„Aber zu Ihnen können doch sehr viele Leute“, fuhr der Reichsanwalt fort, „da könnte wohl einmal ein böser Mensch unter dem Vorwande, hier Einkäufe zu machen, Fremden von Ihnen über Frau Wolfenstein ausgeführt haben. Es geht heute, die sich so schlau darauf verziehen, einem Gang unter der Hand und neherer Alles zu entdecken, was sie wissen wollen, daß man's selber gar nicht merkt.“

(Fortsetzung folgt.)



# Julius Becker,

**Bank-Geschäft,**  
**Alte Promenade 4e,**  
 nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.  
 An- u. Verkauf von Wertpapieren,  
 Einlösung von Coupons,  
 Auskunft-Ertheilung über Wertpapiere,  
 Kontrolle verlosbarer Wertpapiere.

# Guido Pickert,

**prakt. Vertreter der arzneilosen Heilweise,**  
 Gr. Steinstraße 42 II.  
 Behandlung kranker jeder Art nach den Grundrissen der arzneilosen natur-  
 gemäßen Heilweise. Dampf- u. Wasserbäder im Hause. Seit Januar d. J. nach-  
 weislich über 200 Kranke mit Erfolg behandelt.

# Billige böhmische Bettfedern.

10 Pfd. gute, neue, geschliffene, Staubfrei 8 1/2, 10 Pfd.  
 bessere, neue, geschliffene, Staubfrei 10 1/2,  
 10 Pfd. bodenrige, sehr gut füllend, 15,  
 20, 25 1/2, 10 Pfd. Halbduunen, sehr  
 füllend, dopp. gereinigt, 12, 18, 15 1/2,  
 Duunen, 8, 9 1/2, 4, 5, 6 1/2 je 1/2 Kilo.  
 Hauptsächlich gefärbt. Breite franco jedes  
 Cates u. Rücknahme, bei Referenzen frei.  
 Vertreter gefälligst.  
**B. Sachsel.** Bettfedernhandlung. Breite 238 (Böhmen).

# Dr. med. Danckert,

homöopath. Arzt,  
 Gr. Ulrichstrasse 36, II.  
 (Gold. Schiffschen).  
 Sprechstunden: 8-11, 3-4.

# ff. Wurttschmalz

empfecht  
**W. Nietsch,**  
 Hoflieferant,  
 Leipzigerstr. 75.

**Kleingehacktes Brennholz,**  
 ganz trocken, 4 ft. Höhe 3 RM. frei Haus  
 Dampfschleberei Ch. Schröder,  
 Unterplan 4.

# Als Gelegenheitskauf

empfecht ich weit unter Versteilungspreis:  
 Einen Posten Handtücher 3/4 Dd. von 3,50 an.  
 Einen Posten Wischtücher Stück von 10 Pfg. an.  
 Einen Posten leinene Taschentücher mit unerheb-  
 lichen Webfehlern.  
 Einen Posten Tricot-Tailen von 1,00 an.  
 Einen Posten Normal-Hemden Stück 1,25.  
 Einen Posten Hemdenfelle weit unter Preis.  
 Einen Posten Inletts ächtfarbig und federlicht.

# Mechanische Weberei J. Bräude,

Rifolaisstraße 10<sup>b</sup> (Großer Schlamm).

**Auf Theilzahlung!**  
**Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft**  
 Alte Promenade 28, Ecke Gr. Steinstr.,  
 empfiehl  
**Herrengarderobe, Damen-Confection,**  
**Manufacturwaaren aller Art, fert. Betten,**  
 Teppiche u. s. w., grosses Möbel- u. Polsterwaaren-Lager.  
**C. Neugebauer.**  
**Auf Theilzahlung!**

# Preuss. Beamtenverein, Zweigverein Halle.

Am 22. August 1891 findet ein Sommerfest des Vereins in der  
 Saalhofbrauerei in Giebichenfelden statt. Beginn des Festes pünktlich 3 Uhr  
 Nachmittags. Gedinet ist das Vokal von den Herren Vertrauensmännern, im Oberbergamt, in  
 der Unterstadt, im Hauptfeueramt und im Eisenbahnbetriebsamt bis 21. Abends  
 6 Uhr, später nur an der Kasse des Festlokals zu 30 Pfg. Zutritt nur für die  
 ordentlichen und anwesendenden Mitglieder und deren Familien-  
 mitglieder. Schulbesuchende Kinder sind betraglos. Mitgliederkarten sind mitzuführen.  
 Der Vorstand  
 J. B.  
 Pfanne, Archibaldusamt.

# Kosten

schere ich nicht, um meinen Gästen ein  
 wirklich schönes Exportbier zu kredenzen.  
 Von jetzt ab verkaufe ich  
**Bayreuther Herzogbräu**  
 eins der besten Exportbiere, zu dem Preise,  
 wie balleisches Lagerbier verpackt wird:  
 Gr. 0,4 zu 15 Pfg. — 24 Pfg. im-Mtl. 3. —  
 Gefährlichen u. Betrugartikeln in Giebichen-  
 becken empfohlen.  
 Bayrisches Bierhaus, Geiststr. 20/27.

Das größte reine  
**Koggenbrot**  
 liefert  
 Herrschtr. 1, u. die bekannten Verkaufsstellen.

**Trockenes Brennholz**  
 gelbaltene  
 liefern bis Oktober a. c. zu dem  
 ausnahmsweise billigen Preise von  
 9 Mt. die Fuhr bis vors Haus  
**Opel & Stroedicke,**  
 Dampfplazener, Möbelschwarz 4.

**Neue Drehrollen**  
 empfiehlt zur gefälligen Benutzung  
**H. Bohne, Gr. Brauhausgasse 18.**  
**Butter** 9 Pfd. netto  
 fr. ff. **Knibschbutter** Mtl. 7,60 Pfg. rein  
 Biennenbutter Mtl. 5, 1. Plassker, 2. Luft, Gul.

# Neu! Neu! Vorläufige Anzeige!

**Bernhard König,**  
 Halle a. S., 6 Leipzigerstr. 6.  
**Magazin für Herren- und  
 Knaben-Garderoben.**  
**Eröffnung Ende dieser Woche.**

Meine vollständig rein geottene  
**Hali-Fettseife,**  
 à 2 Mt. 20 Pfg.,  
 wird von vielen der Herren Herrje als  
 beste Seife zum Waschen und Conserviren  
 der Haut empfohlen.  
 Ich erlaube mir daher, dieselbe als  
 nützliche Seife nicht allein zum Waschen,  
 sondern auch zum Waschen und Baden  
 der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.  
 Preisliste: v. **Eduard Kobert.**

**Emil Heynert,**  
  
**Mechanische Werkstätte**  
 Spiegelgasse 3.

**Doppelbier ff.**  
 Gräulich empfohlen für Brustkranke,  
 Magenleiden, Nervenschwächen etc., emp-  
 fiehlt **H. Müller, Schwenkmühlent.**  
 Der geachtete Gimbombrer von Halle u.  
 Umgegend zur erst. Nachricht, daß ich mich  
 in hiesiger Stadt als **Hebamme**  
 niederzulassen habe, und bitte bei vor-  
 kommenden Fällen um gütigen Zutritt.  
**Wanna Krause, Hebamme, Friedenstr. 6.**

**Burckhardt's Restaurant**  
 „zur Kasse von Havanna“  
 13 Spiegelgasse 13 (neben den Kaiser-Türen).  
 Sensationell! Nur einige Tage! Großartig!  
**Marie Ulrich, die Perle des Elsass,**  
 302 Pfd. schwer, 15 Jahre alt, Mtr. 75 Ctm. groß.  
 Entree wird nicht erhoben! Nachts bis 1 Uhr geöffnet!

Dem geehrten Publikum bringe hiermit meine  
**Buchbinderei**  
 mit allen ins Fach einschlagenden Arbeiten, als Einrahmen von Bildern etc. in  
 empfehlende Erinnerung; ferner Annahme von Druckaufträgen. Abonnement  
 auf den General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis nimmt fortwährend  
 entgegen.  
**Hugo Bornschein, Buchbindereimeister,**  
 Neuschberg b. Dürrenberg.  
 Filiale des General-Anzeiger für Dürrenberg u. Umgegend.

**13. Marienburger  
 Pferde-Lotterie.**  
 Ziehung am 16. September 1891.  
 7 compl. bespannte Equipagen.  
 Zooge à 1 Mt., 11 Zooge für 10 Mt. auch  
 gegen Dreimarken empfohlen.  
**Carl Heintze,**  
 Bankgeschäft, Berlin W., Unt. d. Linden 3.  
 Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

**Gewinne:**  
 1 Randauer mit 4 Pferden.  
 1 Antifite-Fraktion mit 4 Pferden.  
 1 Halbduunen mit 2 Pferden.  
 1 Kabinot mit 2 Pferden.  
 1 Tandem mit 2 Pferden.  
 1 Coupe mit 1 Pferde.  
 1 Verlangen mit 2 Ponies.  
 5 getriebte u. gedumpte Reitpferde.  
 68 Reit- u. Wagenpferde.  
 10 Gewinne à 100 Mt.  
 500 kleinere Dreifelder-Münzen.  
 ferner:  
 1790 Gewinne à Wert 14175 Mt.  
 Gefammtwert 94875 Mt.

**Grosse Betten 12 M.**  
 (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)  
 mit gereinigten neuen Federn bei  
 Gustav Knies, Berl., Prinzenstr. 43, v.  
 Preiscontante gratis u. franco.  
 Viele Anerkennungschriften.

**Künstl. Zähne, Plomb.,  
 Reparatur. etc.**  
**Jul. Sachse,**  
 Gr. Ulrichstr. 26, II.

**Nusschalen-Extract,**  
 zum Färben blond, rother und grüner  
 Stoff- und Barthaare, aus der Hgl. Vater.  
**Holparf.-Fabrik C. D. Wunderlich,**  
 Nürnberg (gegründet 1845), prämiiert  
 Paris, Gandes-Ausst. 1882. Rein vege-  
 tabilisch, ohne metallische Beimischung, ga-  
 rantirt unschädlich, à 70 Pfg.  
**Haarfärb-Nuss-Oel,**  
 gleich feines Haaröl, à 70 Pfg.  
**Wunderlich's echtes u. fof. wirtendes  
 Haarfärb-Mittel** für Schwarz, braun  
 und dunkelblond, à 1 Mt. 20 Pfg. und  
 2 Mt. 40 Pfg. Zu haben bei Herrn **C.  
 Kaiser, Schmeierstr. 24, H. Scheid-  
 witz, Geisstr. 67, Baragasse 1, Filiale  
 Gr. Klausstr. 17, Adler-Drogerie  
 A. Steinbach, Köhligstr. 16.**

**Gummi Paris**  
 Waarenfabrik  
 feinste Spezialitäten. Billigste Preise.  
 Vert. Gustav Graf, Leipzig, Brühl  
 Preisliste gratis (gegen 10 Pfg. verschl.).

Die erste Sendung  
**Braunschweiger Gemüse-Conserven**  
 traf heute ein.  
**Joh. Friedr. Coester**  
 (S. Pollak Nachfolger),  
 24 Leipzigerstr. 24.

**Tharandt**  
 Klimatischer Kurort und Sommerfrische  
 nächst Dresden.  
 Bruchwölle Lage in Mitten waldbedeckter Berge, — osonreiche, verdunstungsfördernde  
 Luft, — nahrungreiche, bequeme, köstliche Brauereibier, — Genußküche, sowie auch  
 Ausflugsmöglichkeiten, — Wohnungen in Holz- und Privathäusern, — Aerzte  
 und Apotheke im Orte. Prospekte und jede gewünschte weitere Auskunft durch den  
 Stadtrath zu Tharandt.

**Gr. Cigarren-Auction.**  
 Sonnabend den 22. d. Mts., Vorm. 10 Uhr beginnend, ver-  
 der: Magdeburgerstraße 43 in unserem Lagerprieber  
 für fremde Rechnung dolchbit lagernde ca. 176 Mille Qualitäts-Cigarren,  
 darunter laut Angabe: echte Havana, Para-Cuba, St. Felix, Bahia,  
 Hispano, Mexicana, — Wohnungen in Holz- und Privathäusern, — Aerzte  
 und Apotheke im Orte. Prospekte und jede gewünschte weitere Auskunft durch den  
 Stadtrath zu Tharandt.  
**Zoern & Steinert, Spedition-Geschäft.**